

Verlag: 6 mal wöchentlich mit den Wochenschriften „Die Welt“ und der Kinderbeilage „Großmutter“, sowie den Zeitbeilagen „St. Berno-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Frau“, „Kriegsliche Angelegenheiten“, „Das gute Buch“, „Stimmungsblätter“, „Wöchentliche Besprechung“ 3 Bl. christl. Weltansch., Einzelnummer 10 J. Sonntags- u. Sonntagnummer 20 J. Gesamthausnummer: Dr. W. Deegler, Dresden.

Verlagort: Dresden
Anzeigenpreise: Die Igelbunte Beilage 20 J. Familienanzeigen u. Stellenangebote 20 J. Die Weltbeilage 20 J. 1. M. für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J. Die Weltbeilage 1.50 J. Preisgeb. 30 J. Im Falle höherer Gewalt erfolgt keine Verantwortlichkeit auf Lieferung sowie Verteilung u. Anzeigen-Kosten u. Stellung u. Schadenersatz. Geschäftlicher Teil: Kurtz Voss, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsbüro: Druck-Verlag: Germania, K.-G. für Verlag und Druckerei, Filiale Dresden, Dresden-K. 1. Postfach 17. Fernruf 3103. Geschäftsstelle Dresden 2702. Postkonto Stadtbank Dresden Nr. 61717
Für christliche Politik und Kultur
Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Königsplatz 17. Fernruf 50711 imh 2102

Pacelli zum Konkordat

Briefwechsel zwischen Prälat Kaas und Nuntius Pacelli

Zwischen dem apostolischen Nuntius in Berlin und dem Ministerpräsidenten Brauns hat im Zusammenhang mit dem Abschluß des Konkordats ein Notenwechsel stattgefunden u. a. über die Schulfrage im Rahmen des Konkordats. Heute sind wir in der angenehmen Lage, den Briefwechsel zwischen den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas und dem apostolischen Nuntius Pacelli über das Zustandekommen des Konkordats im Wortlaut wiedergeben:

3. Jt. Bad Rissingen, den 13. August 1929.
Hochwürdigste Exzellenz!

Zum heutigen Tage, an dem die Ratifizierung des Preussischen Konkordats, das Werk jahrelanger Mühen und Anstrengungen, erfolgreich besiegelt, möchte ich nicht verfehlen, sowohl als Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei wie auch persönlich Ew. Exzellenz ehrfurchtsvollste und innigste Glückwünsche auszusprechen und die Genugtuung und dankbare Freude zum Ausdruck zu bringen, mit denen wir dieses wichtigste geschichtliche Ereignis begrüßen. In den langen Jahren enger Zusammenarbeit, zu der mich das besondere Vertrauen Ew. Exzellenz und der Zuluß der Bischofskonferenz berief, habe ich mehr als andere Gelegenheit gehabt, den schweren und dornenreichen Weg kennenzulernen, der zurückgelegt werden mußte, bevor das bedeutsame Konkordatswerk zustande kommen konnte. Nur, wer das Konkordat „in fieri“ in allen Einzelheiten überblickt, kann das Konkordat „in facto esse“ werten und würdigen. Mag auch der Ausfall einer ausdrücklichen Regelung der Schulfrage als schmerzliche Wunde empfunden werden — der von Ew. Exzellenz mit dem Herrn Preussischen Ministerpräsidenten ausgetauschte Notenwechsel läßt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit in Erscheinung treten, daß das Fehlen einer solchen Regelung für den Heiligen Stuhl keinen Verzicht auf uneräußerliche Rechtsansprüche darstellen kann. Andererseits darf ich Ew. Exzellenz die Versicherung geben, daß die in der Deutschen Zentrumspartei zusammengeschlossenen Katholiken gerade auf diesem Gebiete mit verstärkter Energie darüber wachen werden, daß die religiöse Seite der Schulfrage eine gesegnete Regelung findet, die unseren kirchlichen Auffassungen gerecht wird. Es ist mir eine besondere Genugtuung gewesen, daß es der Deutschen Zentrumspartei in planvoller Arbeit gelungen ist, trotz außerordentlicher Widerstände die parlamentarischen Voraussetzungen für das Zustandekommen des Konkordats zu schaffen. In demselben Geiste und mit derselben Energie werden wir auch in den schulpolitischen Kämpfen der Zukunft getreu unserer Tradition der erzieherischen Mission der Kirche den Weg zu ebnen wollen.

Mit Freude und Bewunderung erinnere ich mich des Startmuts und der unerschütterlichen Zuversicht, mit denen Ew. Exzellenz seiner Heiligkeit übertragene Aufgabe unentwegt jährenz — oft sperando contra spem — die Ihnen durch das verfolgte, und für ihr Gelingen mit dem ganzen Einsatz Ihrer Persönlichkeit kämpften. Der Jurist und der Staatsmann, der Diplomat und der Priester — sie sind in Ihrer verehrungswürdigen Person in so idealer und harmonischer Synthese vereint gewesen, wie es für die Erfolgsbedingungen dieses schwierigen und hart umplumpten Werkes nicht providentieller gedacht werden konnte. Wenn ich heute prüfenden Blickes zurückschau auf den wechselreichen und mühseligen Weg, der zu dem heutigen Tage geführt hat, so bin ich mehr als je davon überzeugt, daß die Erklärung für das Zustandekommen dieses opus arduum gegen eine fest geschlossene Front von Widerständen in geradezu entscheidender Weise in Ew. Exzellenz verehrungswürdiger Persönlichkeit zu suchen ist, die auch bei grundsätzlichen Gegnern unserer Sache in bewundernswürdiger Weise sich durchzusetzen wußte. Wenn man den heutigen Konkordatsinhalt mit dem Äußerst fargen und sachlich ungenügenden Anfangsprogramm vergleicht, das den staatlichen Stellen zunächst vorschwebte und von ihnen mit bemerkenswerter Zähigkeit verteidigt wurde, dann wird man sich klar darüber, in welsch wesentlichem Maße die Verhandlungskunst und der zielstrebigsten Festigkeit Ew. Exzellenz gelungen ist, den Konkordatsinhalt zugunsten der kirchlichen Interessen auszuweiten und zu bereichern.

Aus der jahrelangen freundschaftlichen Zusammenarbeit, die mich mit Ew. Exzellenz verband, weiß ich, daß der Dank und der Applaus der Öffentlichkeit von Ihnen nicht gesucht wird, daß Ihr Auge nach oben gerichtet ist und nicht auf irdischen Lohn. Das innerlich beglückende Gefühl, der katholischen Kirche in Deutschland in einer fürnehmlichen und kampferfüllten Zeit in dem Preussischen Konkordat ein neues Sicherheitskapitel, und dem deutschen Volke ein wahres Friedensvermächtnis zwischen Staat und Kirche geschenkt zu haben, möge Sie auf Ihren we-

teren Lebenswegen — wohin auch immer Gottes väterliche Hand Sie führen möge — wie ein guter Stern geleiten und Ihnen sagen, daß Ihr Andenken in den deutschen Landen für alle Zeiten gesegnet sein wird.

Mit der Bitte, den Blumenstrauß, den ich im Namen der Deutschen Zentrumspartei zum heutigen Tage zu übersenden die Ehre habe, gütigst entgegenzunehmen zu wollen, bin ich
Ew. Exzellenz verehrungsvollst ergebenest
(gez.) P. Kaas,
Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.
Berlin, den 14. August 1929

Hochwürdigster, sehr verehrter Herr Prälat!

Lassen Sie mich Ihnen für die überaus herzlichen und lebenswürdigen, von Blumen begleiteten Glückwünsche, die Sie als Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei und im eigenen Namen mir zum endgültigen Abschluß des Preuss. Konkordats übermittelt haben, innigsten Dank aussprechen. Bei voller Zustimmung zu dem, was Sie rein sachlich über den Werdegang und die Bedeutung des Konkordats erwähnen, muß ich jedoch im übrigen betonen, daß ich persönlich nur meine Pflicht getan habe und jetzt, nach Beendigung des Werkes, der göttlichen Vorsehung für die gütige Föhrung danke, die ich oft und gerade in entscheidender Stunde so spürbar erfahren durfte. Das beglückende Bewußtsein, im Konkordat den Katholiken Deutschlands höchste religiöse und kirchliche Güter und Ihrem Volke Sicherungen und Kräfte des inneren Friedens gewahrt zu haben, ist mir ein überreicher Lohn für alle aufgewandte Mühe.

Unter den edlen Männern, die mich in den Verhandlungen hilfobereit zur Seite gestanden haben, gebührt Ihnen an erster Stelle ein dankbares Gedenken. Die kluge, umsichtige und treue Mitarbeit, die gerade Sie in selbstloser Aufopferung dem Werke angebeihen ließen und zu der Sie Ihr umfassendes Wissen, Ihr seltenes Verhandlungsgeschick und das Ihnen allgemein entgegengebrachte Vertrauen in hervorragender Weise befehiigten, ist dem Gelingen des Werkes in hohem Maße förderlich gewesen.

Ich freue mich, den Dank, den ich Ihnen von ganzem Herzen entgegenbringe, auch der Partei auszusprechen zu können, deren Föhrung Ihnen anvertraut ist. Das eben vollzogene Konkordat wird für die Zentrumspartei immer ein Ehrenzeichen bleiben. Durch Ihr überzeugtes Eintreten für sein Zustandekommen in der Volksvertretung hat sie Beweis ihres weltanschaulichen Ideengehaltes in die Tat umgesetzt, und durch den parlamentarischen Erfolg, der ihr dabei beschieden war, hat sie den Willen und die Kraft bewiesen, die ihr heute wie in den ruhmreichen Zeiten Ihrer Vergangenheit immer noch innewohnen.

Mit dem Wunsche, der mir aus innerster Seele kommt, daß das Konkordat Ihrem Vaterlande und seinen Katholiken reichsten und in ferne Zukunft sich auswirkenden Segen bringen möge, bleibe ich in bekannter Liebe und Verehrung
Ihr herzlich ergebenest
(gez.) † Eugen Pacelli, Erzbischof von Sardes,
Apostolischer Nuntius.

Rußlands Vorschlag und Chinas Antwort

Moskau, 11. September.

Die Presse veröffentlicht die von der hiesigen Deutschen Botschaft am 11. September übergebene Antwort der chinesischen Regierung auf die von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Änderungen zu dem chinesischen Entwurf einer gemeinsamen Deklaration. Die chinesische Antwort läuft eigentlich auf eine Ablehnung der sowjetrussischen Änderungen hinaus, insbesondere des Vorschlages, unverzüglich einen sowjetrussischen Direktor und stellvertretenden Direktor der Sibirischen Eisenbahn zu ernennen, sowie des Vorschlages, sich gegenseitig zu verpflichten, die belischen Behörden über die Beobachtung des entsprechenden Artikels der Velinger Abmachung anzuweisen, der den Verzicht auf Propaganda und Unterstützung der Tätigkeit von dem anderen Teile feindlichen Organisationen vorzählt.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion erzählt, wird die Antwort der Sowjetregierung der chinesischen Regierung in den nächsten Tagen übermittelt werden.

Katholische Kirche und Koalitionsrecht

Ueber die grundsätzliche Neuerung der Konzils-kongregation zur Gewerkschaftsfrage schreibt Albert Bosh im „Deutschen“ (Nr. 210/1929):

Die christlichen Gewerkschaften sind in ihrer Existenz und in ihrem Wirken als eines der wertvollsten Mittel zur Durchföhrung christlicher Sittenforderungen in modernen Wirtschafts- und Gesellschaftsleben zu werten. In zweifacher Hinsicht. Einmal durch ihr praktisches Bemühen, das göttgewollte Menschenrecht auch für die Arbeiter wirksam zu machen unter Respektierung des gleichen Rechtes für alle übrigen Stände. Und zu zweit durch ihre systematische, im Christentum fundamentierte Erziehungsarbeit zu einer ehrlichen, auf Gleichachtung und Gleichberechtigung aufbauenden Gemeinschaftsaneignung. Sie haben so weite Kreise der Arbeiterschaft dem Christentum und den christlichen Kirchen erhalten und sie auf den Kampf für die göttliche Weltordnung eingestellt, wobei sie sich stets bewußt blieben, daß das Christentum nur dann eine Umstellung der Geister herbeiföhren in der Lage sei, wenn es als positives Bekenntnis praktiziert würde. Sie taten das aus einer inneren Sendung heraus und ließen sich auch dann nicht beirren, wenn einzelne Vertreter des Christentums das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht oder nicht ausdrücklich bejahten. Um so mehr aber würdigten sie es als einen großen Erfolg für das nachhaltige Hineinstellen der christlichen Lehre in unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben, daß in der letzten Zeit sowohl die offiziellen Stellen der katholischen wie auch der evangelischen Kirche die gesamte Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften als trefflich und begrüßenswert anerkannt. Unter diesen Gesichtspunkten kommt auch der letzten Deklaration (Kundgebung) der Konzils-kongregation, die als eine offizielle Darlegung der Grundsätze der katholischen Soziallehre anzusehen ist, eine bleibende Bedeutung zu, nicht allein deswegen, weil sie zur Bildung christlicher Gewerkschaften ermuntert, sondern mehr noch, weil sie die Bildung solcher Gewerkschaften als eine unter den heutigen Verhältnissen moralische Notwendigkeit herausstellt und somit den Nicht- und Falschorganisierten eindringlich sagt, was sie zu tun haben.

Die Kirche anerkennt und bejaht, wie eine päpstliche Verlautbarung erklärt, das Recht der Arbeitgeber und Arbeiter, Berufsvereinigungen zu bilden, und sie erblickt in ihnen ein wirksames Mittel zur Lösung der sozialen Frage. Unter den heutigen Verhältnissen hält die Kirche die Bildung solcher gewerkschaftlichen Organisationen für moralisch notwendig. Sie ermuntert zur Bildung solcher Gewerkschaften. Die Kirche will, daß diese Berufsvereinigungen errichtet und geleitet werden nach den Grundsätzen des Glaubens und der christlichen Sitten. Sie will, daß die Berufsvereinigungen Werkzeuge der Eintracht und des Friedens seien, und sie regt zu diesem Zwecke die Einrichtung gemischter Kommissionen als Verbindungsstellen zwischen ihnen an. Die Kirche will, daß von Katholiken für Katholiken gegründete Gewerkschaften unter Katholiken eingeföhrt werden, ohne indessen zu verkennen, daß besondere Notwendigkeiten zum Abweichen von dieser Regel zwingen können.

Diese Grundsätze enthalten auch eine glänzende Rechtfertigung der christlichen Gewerkschaften Deutschlands und ihrer Arbeit. Daß hier besondere Notwendigkeiten zur Bildung interkonfessioneller christlicher Gewerkschaften vorliegen, ist von den föhrenden kirchlichen Stellen wiederholt gesagt worden. „Gemischte Kommissionen“ zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur friedlichen Erledigung strittiger Angelegenheiten sind von den christlichen Gewerkschaften stets angestrebt und gefördert worden, gemäß ihrer den Klassenkampf ablehnenden Haltung, die den Streik erst nach Erschöpfung aller anderen friedlichen Mittel als die ultima ratio zur Anwendung bringt.

„Ferner ist klar“, so führt die Konzilskongregation in einem bestimmten Falle aus, „daß die Bildung solcher

Heute:
Unterhaltung und Wissen.
Die Welt (Illustrierte Wochenbeilage)
Turnen, Sport und Spiel
Filmbildschau

...schaft geübet,
... noch sei für
... seiner langen
... es Mal noch
... nur jeden
... Ein Sub-
... auch sonst

...schaft, Robert
... langen Schulz

... der Verbands-
... 306 Biff. 3
... Jahre Buch-
... gegen Arnold
... der sämtlichen
... hat jedoch
... für diesen An-
... nicht in Ge-

... das Bericht
... 2 Jahre
... Anknüpfungen
... nicht Wohnort
... r 1 Mon
... fe zur schwe-
... jahren Ceren-
... n i s anfallt
... Schulz und
... Urteil ins-
... kanwalt auf

... Adolf: „Das
... onkarles“ 14

... Die inter-
... maled: „Das

... Bericht Be-
... hunk.

... 11 Bienen,
... Schafe, 541
... linder, Schafe
... 84 (135), 87-
... 89 (112),
... sind 20 Rind-
... linder, davon
... 47 Schweine.

... die Bienen und
... Postfach Nr. 17
... 1929.

... eier!

... illiale Dresden
... zwei kleine
... rlglichen Ge-
... ung enthalten,
... sich zum Ge-
... Preis stellt
... 10 Wf., bei
... ammelbezug
... ürste sich emp-
... febergelt zur

... Dresden

... eater

... Theater
... tag
... ten (1/28)
... 1: 1-206
... 1-100
... adend
... hno Männer
... 7801-8000
... 101-830

... Theater
... alle Woch
... adend
... 8 Uhr
... merike
... nachholer

... Theater
... adend
... ckack (8)